

BEST OF THE FEST
AUDIENCE AWARD
CURAÇAO INTERNATIONAL
FILM FESTIVAL

WWW.QISSA-DERFILM.DE



HEIMATFILM und NFDC präsentieren in Kooperation mit AUGUSTUS FILM und CINÉ-SUD

Irrfan Khan Tisca Chopra Tillotama Shome

Qissa

Der Geist ist ein einsamer Wanderer

Ein Film von **Anup Singh**

Deutschland/Indien/Niederlande/Frankreich 2013, 109 Min., Scope, 5.1, Punjabi

Kinostart: 10. Juli 2014



INHALT

Besetzung.....	4
Stab.....	4
Synopsis.....	5
Pressenotiz.....	6
Langinhalt.....	7
Biographie Irrfan Khan.....	10
Statement des Regisseurs Anup Singh.....	11
Biographie Anup Singh.....	13
Statement des Produzenten Johannes Rexin (Heimatfilm).....	14
Filmographie Heimatfilm.....	15
Partner und Förderer.....	17



BESETZUNG

Umber Singh	Irrfan Khan
Mehar	Tisca Chopra
Kanwar	Tillotama Shome
Neeli	Rasika Dugal

STAB

Regie	Anup Singh
Drehbuch	Anup Singh, Madhuja Mukherjee
Kamera	Sebastian Edschmid
Ausstattung	Tim Pannen
Kostüme	Divya + Nidhi Gamhir
Maske	Bärbel Scheid
Sound Design	Peter Flamman
Ton	Simone Galavazi
Schnitt	Bernd Euscher
Filmmusik	Béatrice Thiriet
Produziert von	Johannes Rexin
	Bettina Brokemper
Co-Producer	Nina Lath Gupta
	Bero Beyer
	Thierry Lenouvel
Drehorte	Amritsar / Chandigarh, Punjab, Indien

SYNOPSIS

Der Sikh Umber Singh, der durch die Teilung Indiens 1947 alles verliert und zum Verlassen seiner Heimat gezwungen wird, ist davon besessen, als Vater von drei Töchtern endlich einen Sohn als Erben zu haben. Als seine vierte Tochter geboren wird, kann er dies nicht akzeptieren und nimmt den Kampf gegen das Schicksal auf. Er gibt ihr den Namen Kanwar („junger Prinz“) und erzieht sie als Mann.

Als Umber die Hochzeit zwischen seinem „falschen“ Sohn und Neeli, einem Mädchen von niedriger Kaste, arrangiert, wird die gesamte Familie mit der Wahrheit ihrer eigenen Identitäten konfrontiert. Die Situation eskaliert: die individuellen Ansprüche und Sehnsüchte Kanwars kollidieren mit der selbst gebastelten Realität und der Besessenheit des Vaters auf der einen und den gesellschaftlichen Gegebenheiten und Zwängen auf der anderen Seite. Das Schicksal gerät in einen Kampf mit der Ewigkeit.





PRESSENOTIZ

Die Teilung Indiens im Jahr 1947 bringt große Verunsicherung für die Bevölkerung mit sich – unzählige Familien werden umgesiedelt, verlieren ihre Heimat und ihre Identität. Besonders die ethnischen und religiösen Minderheiten – unter ihnen auch die Sikh – sind Repressalien ausgesetzt.

Vor diesem Hintergrund entwirft die moderne Fabel QISSA – DER GEIST IST EIN EINSAMER WANDERER das Bild eines Mannes, der verzweifelt danach strebt, einen männlichen Nachkommen zu zeugen, um damit das Fortbestehen der Familie zu sichern. Seine Besessenheit macht auch nicht vor der Identität seiner Tochter halt.

Der Blick auf die Rolle der Frau in der patriarchalen, indischen Gesellschaft und die mangelnde Wertschätzung sind gerade heute hochaktuell. QISSA ist aber auch ein Plädoyer für die Stärke der Weiblichkeit, die in einer von Männern dominierten Gesellschaft der Macht des Mannes trotzt und Hoffnung auf ein selbstbestimmtes, freies Leben macht. Der Film stellt einen Gegenentwurf zum populären Bollywood Kino dar, da QISSA die Probleme des Landes benennt und Hoffnung auf eine Veränderung macht.

Die Rolle des Familienoberhauptes Umher Singh spielt der international bekannte indische Schauspieler Irrfan Khan (THE LUNCHBOX, LIFE OF PI: SCHIFFBRUCH MIT TIGER, SLUMDOG MILLIONÄR). An seiner Seite glänzen Tillotama Shome (MONSOON WEDDING, SCHATTEN DER ZEIT) als Mannfrau Kanwar, Rasika Dugal (Neeli) und Tisca Chopra (Mehar) als starke, emphatische Frauenfiguren. Tillotama Shome gewann für ihre Rolle als Kanwar den best actress award beim Abu Dhabi Film Festival.

QISSA – DER GEIST IST EIN EINSAMER WANDERER wurde ausgezeichnet mit dem NETPAC Award auf dem Toronto Filmfestival 2013 und dem Silver Gateway Award auf dem Mumbai Film Festival 2013. Er war Eröffnungsfilm auf dem International Film Festival Rotterdam 2014 und wurde dort ausgezeichnet mit dem Dioraphte Audience Award. 2014 erhielt er außerdem den „Special Mention“ Award der Internationalen Jury des Festival International des Cinémas d’Asie de Vesoul, Frankreich sowie den Inalco Jury Award, der vom Institut National des Langues et Civilisations Orientales in Paris vergeben wird. Zudem wurde QISSA auf dem Curaçao International Film Festival Rotterdam mit dem „Best of the Fest“ Preis ausgezeichnet.



LANGINHALT

Punjab, Pakistan, 1947: Die Teilung Indiens und die damit einhergehenden Unruhen zwingen den Sikh Umber Singh und seine Familie dazu, ihr Dorf zu verlassen und in den indischen Teil Punjabs überzusiedeln. Mitten in diese Unruhen hinein gebärt Umbers Frau Mehrar ihre dritte Tochter. Umber Singh ist enttäuscht, Töchter hat er schon genug.

Vier Jahre später ist Umber Singh wirtschaftlich wieder auf die Beine gekommen. Seine Töchter wachsen unbesorgt auf, seine Frau Mehrar ist zum vierten Mal schwanger. Umber glaubt unerschütterlich daran, dass ihm Mehrar dieses Mal endlich einen Sohn schenken wird. Zwar sagt sie ihm, dass sie eine Tochter erwarte – doch Umber ignoriert ihre Worte. Bei der Geburt hält er seine kleine Tochter in den Armen, streckt sie gen Himmel und ruft: „Mein Sohn, mein Sohn!“ Kanwar wird im Glauben aufwachsen, ein Junge zu sein.

Kanwar kann die natürliche Weiblichkeit dennoch nicht ganz unterdrücken: Kanwar betrachtet sich im Spiegel, mit offenen Haaren, und scheint den Schwestern neidisch hinterher zu schauen, wenn diese aufbrechen, ihren Freizeitbeschäftigungen nachzugehen. Als Kanwar eines Nachts ihre Menstruation bekommt, sucht sie Hilfe bei ihrem Vater. Diesem wird schmerzlich das tief Verdrängte wieder vor Augen geführt. Umber bittet Kanwar, der Mutter nichts zu sagen und dieses Ereignis zu ignorieren. „Du bist jetzt ein richtiger Mann!“ Anschließend verbrennt er das blutige Kleidungsstück.

Ein paar Jahre später: Kanwar wird von Umber auf Händen getragen. Als Kanwar die junge Neeli kennenlernt, ein Mädchen von niederer Kaste, erzählt Kanwar Geschichten, die die

„Manneskraft“ unterstreichen. Nach einem Streit demonstriert Kanwar Neeli ihre männliche Stärke und Überlegenheit und schließt Neeli für eine Nacht in eine Hütte im Wald ein. Am nächsten Morgen befreit Kanwar sie wieder, es kommt zu einer weiteren Neckerei, wobei sie von ihren Vätern beobachtet werden. Um die Ehre zu retten, muss Umber Singh Neelis Vater um die Hand seiner Tochter bitten. Überrascht davon, dass ein bedeutender und ehrenwerter Mann wie Umber Singh um die Hand seiner Tochter bittet, stimmt Neelis Vater zu. Kanwar und Neeli müssen heiraten. Kanwar ist unglücklich, fühlt sich bei der Zeremonie sichtlich unwohl. Noch vor der Hochzeitsnacht bitten Kanwars Eltern Neeli zum Gespräch: Sie erzählen Neeli, dass Kanwar als Kind einen schweren Unfall hatte, der bleibende Schäden hinterlassen hat. Neeli ist entsetzt und wütend. Sie weiß, dass sie nun keine Kinder bekommen wird. Umber ist sich sicher, dass sich Neeli ihrem Schicksal ergeben und als „Königin des Hauses Singh“ dennoch glücklich sein wird.

Kanwar und Neeli wissen nicht, wie es weitergehen soll, finden nicht zueinander. Als Neeli eines Nachts flüchten möchte, wird sie von Umber aufgehalten. Er drückt sie zu Boden und bittet sie, nicht zu gehen: „Unsere Zukunft liegt in deiner Hand, Neeli!“, fleht Umber sie an. Als Kanwar ihn entdeckt, schickt Umber Kanwar weg mit den Worten: „Es gibt keinen anderen Weg für dich, mein Sohn! Jetzt wird es in unserem Haus endlich einen Sohn geben! Jetzt geh’!“ Er reißt Neeli die Kleider vom Leib, versucht sie zu vergewaltigen. Ein Schuss ertönt – Kanwar steht mit einem Gewehr hinter dem Vater.

Umber stirbt in den Armen Kanwars. Mehar entschließt sich schweren Herzens, Neeli und Kanwar in ihr Elternhaus zu schicken. Sie kann Kanwar nur so beschützen. Kanwar macht der Mutter bittere Vorwürfe: „Warum hast du mich nicht wie meine Schwestern beschützt? Bin ich nicht auch dein Fleisch und Blut?“ Ohne Antwort verspricht Mehar Kanwar, später zu folgen. Zunächst sollen sich die beiden in dem verlassenen Haus der Großeltern verstecken.

In ihrem neuen Zuhause bestärkt Neeli Kanwar darin, nun ein neues Leben zu beginnen, ein Leben, in dem sie sein kann, wer sie ist. Mehr und mehr versucht Neeli, Kanwars weibliche Seite zu stärken, ihr zu zeigen, wie schön sie ist – als Frau. Dabei stellt sie Kanwar vor eine Entscheidung: Wenn sie weiter zusammen leben wollen, müssen sie dies als Frauen, als Freundinnen, als Schwestern tun. Neeli möchte nicht, dass Kanwar weiter gegen ihre Natur lebt. Doch Kanwar entgegnet, dass sie sich wie von tausenden Skorpionen übersät fühle, wenn sie Frauenkleider trägt. Neeli verspricht Kanwar zu bleiben und sie weiterhin zu unterstützen.

Nach einiger Zeit kehrt Kanwar ins Elternhaus zurück, um die Mutter zu holen – doch alles ist durch einen Brand zerstört, nur noch Baali ist da, verwirrt läuft sie umher, will die Zimmer saubermachen. Hier erscheint der Geist von Umber zum ersten Mal nach seinem Tod. Er verfolgt Kanwar bis in das verlassene Haus der Großeltern zurück, bittet Kanwar, mit Neeli

wieder nach Hause zu kommen. Voller Verzweiflung fleht Kanwar den Geist von Umber an, sie endlich anzusehen, „seine minderwertige Tochter“. Weinend fragt Kanwar ihn, was sie mit dem Mädchen in sich machen solle, da sie sich nicht mehr verstecken könne. Wäre es vielleicht besser, sie sei tot? Dabei steht sie nackt am Fenster und spricht zu Umbers Erscheinung auf der Straße. Ein Nachbar sieht Kanwar nackt am Fenster, aufgebracht versucht man, in das Haus einzudringen und Kanwar zu stellen. Kanwar gelingt es zu fliehen.

Neeli wird von den Dorfbewohnern bedrängt, sie solle Kanwar holen, Kanwar solle sich stellen. Plötzlich taucht Kanwar auf, aber in Gestalt Umbers, und entblößt sich vor der Gruppe. „Ich bin Kanwar, Umber Singhs Sohn!“ Entsetzt flüchten alle, nur Neeli bleibt zurück.

Fragend schaut sie Umbers Geist an, streicht über sein Gesicht. Doch wen sieht Neeli wirklich?



BIOGRAPHIE IRRFAN KHAN

Sahabzade Irrfan Ali Khan (*30. November 1962 in Jaipur, Rajasthan) war bereits in internationalen preisgekrönten Filmproduktionen wie *The Warrior* (2001), *Life in a... Metro* (2007), *Slumdog Millionär* (2008), *Life of Pi: Schiffbruch mit Tiger* (2012), *The Amazing Spider Man* (2012) oder *Lunchbox* (2013) zu sehen. Nach seinem Studium (1984-1987) an der National School of Drama in Delhi spielte Khan zunächst in Fernsehserien und Theaterproduktionen mit. Der internationale Durchbruch gelang ihm mit seiner Rolle in *The Warrior*, 2005 spielt er seine erste Hauptrolle in dem Bollywoodfilm *Rog*. Für seine bisherigen schauspielerischen Leistungen wurde Khan bereits mit zwei Filmfare Awards geehrt, einmal für den besten Schauspieler in einer Schurkenrolle im Film *Haasil* (2003) sowie für die Beste Nebenrolle in *Life in a... Metro* (2007). Er wurde darüber hinaus mit einem Screen Actors Guild Award ausgezeichnet sowie mit einer Nominierung für einen Independent Spirit Award gewürdigt.



STATEMENT VON REGISSEUR ANUP SINGH

Ich erinnere mich ...

An die Erzählungen meines Großvaters. Seine verbitterte und untröstliche Stimme, als er vor meinen Kinderaugen die Teilung Indiens im Jahr 1947 heraufbeschwört.

An das Bild von Shiva, unserem Herrn der Schöpfung und Zerstörung; sein verfilztes Haar, das wild in die Höhe ragt, als er den Leichnam seiner Gemahlin durch das zerfallende Universum trägt.

An das Meer, als wir Afrika für immer verlassen.

QISSA ist für mich eine Sammlung solcher Erinnerungen, Familiengeschichten, Fragmente aus Geschichte und Mythologie und Bilder einer verlorenen Kindheit. Anfangs sah ich all dies verschwommen vor meinem inneren Auge. Aber während der Arbeit an diesem Film begann es, unaufhaltsam Besitz von meinem Leben zu ergreifen.

Da die Erzählung, die ich mit euch teile, eine sehr persönliche ist, die auf geschichtlichen Ereignissen und Fabeln basiert, sollte ich vielleicht erwähnen, dass sie für mich mit dem Meer begann.

Zwischen den beiden entlegenen Küsten von Daressalam in Ostafrika und Bombay glitt ein Schiff mit meinen Eltern, meinen beiden jüngeren Schwestern und mir an Bord über den Ozean. Ich war damals gerade ein Jugendlicher und wir mussten mein Geburtsland für immer verlassen.

Am dritten Tag der Seereise rückten Kummer und Sorgen der Flucht plötzlich in den Hintergrund, als auf dem Schiffsdeck eine Leinwand ausgerollt wurde. Wie eine Flamme flackerte in dieser Nacht ein Film zwischen dem endlosen Sternenhimmel über uns und dem unendlichen Ozean unter uns.

Und da wusste ich: Solange ich die Erinnerung an dieses magische Kinoerlebnis reaktivieren konnte, das Teil eines größeren Kosmos zu sein schien, würde ich das Land, in dem ich meine Kindheit verbracht hatte, nie verlieren.

Jetzt, viele Jahre (und viele Vertreibungen) später: Meine Familie war nach London emigriert und ich unterrichtete an der Filmhochschule Genf. Mein Großvater war tot und ich dachte über seine und meine Reisen nach. Mein Großvater hatte die Verbitterung über den Verlust seiner Heimat nie verwunden. Sie hatte sich ihm eingebrannt und ihn zu einem ungewöhnlich liebevollen Vater für seine fünf Töchter und drei Söhne und zu einem fürsorglichen Schwiegervater für seine 17-jährige älteste Schwiegertochter, meine Mutter,



gemacht. Er konnte aber auch urplötzlich zum gnadenlosen, gewalttätigen Tyrannen mutieren, der erpicht darauf war, in seiner Familie jeden Atemzug zu kontrollieren.

DIE VERLORENE HEIMAT

Auch nach mehr als 60 Jahren indischer Unabhängigkeit sind die alten Wunden noch nicht gestillt; das Blutvergießen dauert bis heute fort. 1947, als die britischen Kolonialherren Indien entzwei rissen und Pakistan gründeten, führte dies zum gewaltsamen Tod unzähliger Menschen. Millionen wurden zu Flüchtlingen.

QISSA versucht, dieser verheerenden Gewalt auf den Grund zu gehen; in das Innere eines Flüchtlings wie Umber zu blicken, der meinem Großvater sehr ähnlich ist; nachzuvollziehen, wie der Verlust der Heimat, die Verletzung der eigenen und der nationalen Identität in einem solchen Flüchtling eine derart brachiale Gewalt freisetzen kann, dass er diese nicht nur gegen die sogenannten „Feinde“, sondern auch gegen sich selbst und gegen die eigene Familie richtet.

In unseren Tageszeitungen sehen wir immer wieder, dass der Verlust der Heimat in unserer heutigen Welt eine Spirale der Gewalt auslöst. Die Idee der Nation und Identität – des Heimatlandes – ist in unserer Zeit ohne Zweifel eine Frage mit Explosionspotenzial.

DIE IDENTITÄT EINES MANNES, DER EINE FRAU IST

Im Angesicht von Heimatlosigkeit und Armut werden weibliche Nachkommen häufig als Last und Bedrohung für die Familienehre empfunden. Umber ist klar, dass er die Identität seiner Tochter „neu erfinden“ muss, um seine eigene Identität zu wahren und zu bekräftigen. Die Suche nach der Identität spielt in dieser Geschichte also in mehrfacher Hinsicht eine Rolle. Und sie führt unmittelbar zu der Urfrage, die der Film anspricht: Was ist eine Frau? Oder ein Mann?

DIE SEHNSUCHT EINES VATERS, DIE ERSCHAFFUNG EINER FRAU

Der Film ist auch bestrebt, die Sehnsucht und Macht eines Mannes zu erforschen, Frauen „neu zu erfinden“, sie so zu schaffen, wie es ihnen beliebt. Umber, der Vater, „macht“ seine Tochter zu seinem Sohn Kanwar und „verwandelt“ als Geist eine Frau in einen Mann.

Was hat es mit dieser Sehnsucht des Vaters auf sich? Woher kommt diese rücksichtslose Gier, nicht nur das Fleisch, sondern auch den Geist zu besitzen? Ist es der Wunsch nach ewigem Leben? Die Sehnsucht nach Unsterblichkeit? Oder steckt dahinter eine geheimnisvollere, dunklere Begierde?

In dieser von männlicher Raffgier und Besessenheit dominierten Welt kommt dem Bund zwischen Frauen eine tiefere Bedeutung zu. Selbst in den dunklen Momenten des Lebens,

selbst dann, wenn sie machtlos sind, scheinen Frauen noch Einfühlungsvermögen zu besitzen – wie Mehar, Kanwars Mutter. Sie wird zur Löwin, wenn es darum geht, ihre Kinder zu verteidigen.

Und Kanwars Braut Neeli, die getäuscht wurde, als sie die Ehe einging, überwindet ihre eigene Verbitterung, als sie Kanwars Bedrängnis spürt und versucht, trotz aller Widrigkeiten, Empathie, Liebe und Freude in ihr Leben zu bringen.

Der Film will uns am Ende das Gefühl vermitteln, dass Frauen mit ihrem Empathievermögen erlösen und selbst einen Mann wie Umber dazu bringen können, Buße zu tun.

BIOGRAPHIE ANUP SINGH

Anup Singh, geboren 1961 in Daressalam, Tansania, wuchs in einer Sikh-Familie auf, die ursprünglich aus Punjab stammte. Ihre Vertreibung ist eine der Hauptinspirationsquellen von QISSA. Anups erster Spielfilm THE NAME OF A RIVER (2002) wurde auf 30 Festivals weltweit gezeigt, mehrfach ausgezeichnet und ist in der DVD-Sammlung von BFI erhältlich. Anup Singh hat Regie bei Filmprojekten für das indische Fernsehen geführt, war als Berater für BBC2 tätig und hat Filmkritiken für die Fachpresse, darunter Sight&Sound, geschrieben. Anups dritter Spielfilm LASYA – THE GENTLE DANCE wurde 2011 auf dem Filmfestival Locarno in der Sektion „Open Doors“ mit dem Preis des CNC (Frankreich) ausgezeichnet.





STATEMENT DES PRODUZENTEN JOHANNES REXIN (Heimatfilm)

Als wir die Geschichte von QISSA das erste Mal hörten, waren wir so beeindruckt, dass uns ein Schauer über den Rücken lief, weil QISSA die Transzendenz zwischen Mensch und Geist zu illustrieren verspricht. Der Spannungsverlauf, das sich immer weiter steigernde Drama und die epische Breite der dargestellten Lebenswirklichkeit ließen uns sofort spüren, dass dies ein Stoff war, den wir bildhaft umgesetzt sehen wollten.

Basierend auf der alten Volkssage QISSA, deren Struktur den Exodus unter religiösen Vorzeichen zum Gegenstand hat, erzählt unser Film die Geschichte von Umber Singh und seiner Obsession, sich nur durch einen männlichen Nachkommen wirklich fortpflanzen zu können, als die Familie der Teilung Indiens wegen aus dem Heimatdorf flüchten muss und alles verliert.

Das Drehbuch bewegt sich dabei in absoluten Gegensätzen, aber auch in einem Kreislauf, denn die Rahmenhandlung nimmt Bezug auf Motive der hinduistischen Religion – der Kreislauf des Lebens, verkörpert durch die Mannfrau Umber/Kanwar, die sich als Parabel von sexueller Identität und Lebenszyklus gemäß der Mythen und Glaubensgrundsätze der hinduistisch geprägten Weltsicht am Ende in einem Brunnen, wiederum Quelle des Lebens, das Leben nimmt.

Ein großer Teil der indischen Bevölkerung ist durch den Verlust von Heimat betroffen, wenn nicht traumatisiert, daher steht die Familie von Umber Singh symbolisch für die indische Familie, die im ländlichen Kontext am Aufschwung und der beginnenden Verstädterung der Nehru-Jahre teilnimmt.

Die indische Geschichte seit dem Abzug der Briten und der Teilung 1947 ist für die gesamte Nation bis heute spürbar mit den wiederkehrenden Konflikten mit Pakistan verbunden, die, durch nationalstaatliche Interessen im Gefolge der Teilung und von religiösem Eifer bestimmt, sich oftmals gewalttätig ein Ventil zu schaffen suchen. Dies geschieht einerseits lokal in pogromähnlichen Gewaltausbrüchen gegen Minderheiten, findet sich aber auch innerhalb der Familien in tradierten Unterdrückungsmechanismen gegen Frauen und weibliche Nachkommen, die sich bis heute schichtübergreifend in weiten Teilen der indischen Gesellschaft gehalten haben und nur ganz allmählich von neueren Rollendefinitionen abgelöst werden.

Wesentlich für das Verständnis des Films ist, dass sich in den Figuren der Geschichte jene Elemente zweistaatlicher Dualität spiegeln, die diese Entwicklungen prägen. Im gesellschaftlichen Kontext beginnt Indien gerade erst, das Trauma der Teilung zu verarbeiten. Neben den retardierenden Elementen auf Bevölkerungs- und gesellschaftspolitischer Ebene sind es auch die Strömungen des Hinduismus, in der



Geschichte von QISSA spürbar, die gesellschaftliche Neuerungen verlangsamen und Klassenverhältnisse und Rollenverständnisse zementieren.

Die Schilderung der Kontraste zwischen dem täglichen Kampf ums Überleben und Indien als sich entwickelnder Gesellschaft sind Gegenstand der indischen Gegenwartskultur, die sich über die Situation aber bis vor kurzem in Indien nur verklausuliert und konkret nur im Auslandsmarkt äußern kann – eine Tatsache, die sich in den Produktionsbedingungen Bollywoods umstandslos reproduziert.

Nicht verwunderlich also, dass unsere Schauspielerinnen, Tillotama Shoma als Kanwar, Rasika Dugal als Neeli und Tisca Chopra als Mehar ihre Rollen als eine erfrischende, als eine besondere Herausforderung betrachteten.

Deshalb freut es uns besonders, Umber Singh mit dem international bekannten Schauspieler Irrfan Khan besetzen zu können, denn es ist Teil des innovativen Charakters unseres Films, den Stoff im internationalen Kontext zu realisieren.

Und wir sind stolz darauf, mit der staatlichen Filmförderung NFDC einen Partner gewonnen zu haben, der das gesellschaftliche Potential dieser ersten offiziellen Koproduktion unter dem deutsch-indischen Abkommen erkannte und als künstlerisch ambitioniertes Projekt unterstützte.

Den Mut, diese Geschichte aufzunehmen, bringt unser Regisseur Anup Singh auf, der diese Strukturen von außen betrachtet, dessen eigene Familiengeschichte auch mit Flucht und Emigration verbunden ist, die sein Großvater durchgemacht hat.

In diesem Sinne zeichnet QISSA ein Bild des heutigen Indiens durch ein Bild des früheren Indiens - und erzählt uns so etwas davon, wohin der Gigant Indien künftig gehen mag.

FILMOGRAPHIE HEIMATFILM

- WILD von Nicolette Krebitz, in Produktion
- LICHTJAHRE (AT) von Christoph Hochhäusler, in Postproduktion
- NYMPHOMANIAC von Lars von Trier, 2014, (Service)
- GIRAFFADA von Rani Massalha, Toronto International Film Festival 2013
- L'ÉCLAT FURTIF DE L'OMBRE von Alain-Pascal Housiaux & Patrick Dechesne, International Film Festival Rotterdam 2014



- SONNWENDE von Bernhard Landen und Judith Angerbauer, Filmfestival Max-Ophüls-Preis, 2013
- HANNAH ARENDT von Margarethe von Trotta, Deutscher Filmpreis 2013 in Silber
- THE MOST FUN YOU CAN HAVE DYING von K. Marcon, 2012, (Service)
- DEATH FOR SALE von Faouzi Bensaïdi, Toronto International Film Festival 2011
- ELLES von Malgoska Szumowska, Toronto International Film Festival 2011, (Service)
- DREILEBEN – EINE MINUTE DUNKEL von Christoph Hochhäusler, Forum Berlinale 2011, Grimmepreis 2011
- UNTER DIR DIE STADT von Christoph Hochhäusler, Un Certain Regard Cannes 2010
- BAL/HONEY von Semih Kaplanoglu, Goldener Bär Berlinale 2010
- ANTICHRIST von Lars von Trier, Beste Darstellerin Cannes 2009, (Service)
- DER BRIEF FÜR DEN KÖNIG von Pieter Verhoeff, 2008 - SÜT/MILK von Semih Kaplanoglu, Wettbewerb Venedig 2008
- LEMON TREE von Eran Riklis, Panorama Publikumspreis, Berlinale 2008
- GEGENÜBER von Jan Bonny, Quinzaine des Réalisateurs Cannes 2007
- INSEL DER VERLORENEN SEELEN von Nicolaj Arcel, 2007, (Service)
- WWW –WHAT A WONDERFUL WORLD von Faouzi Bensaïdi, Venice Days 2006
- SWEET MUD von Dror Shaul, Sundance International Jury Prize 2007, Gläserner Bär Berlinale 2007, Israeli Oscar 2006
- FALSCHER BEKENNER von Christoph Hochhäusler, Un Certain Regard Cannes 2005
- MANDERLAY von Lars von Trier, Wettbewerb Cannes 2005, (Service)
- DEAR WENDY von Thomas Vinterberg, 2005, (Service)

PARTNER UND FÖRDERER

Pressebetreuung Filmcontact Kastanienallee 79 10435 Berlin fon + 49 30 27908 – 700 info@filmcontact.de	Filmverleih CAMINO Filmverleih GmbH Herdweg 27 70174 Stuttgart fon: +49 711 162 21 18 10 info@camino-film.com
Weltvertrieb The Match Factory GmbH Balthasarstraße 79-81 50670 Köln fon + 49 221 539 709 - 0 info@matchfactory.de	

Eine Produktion von

HEIMATFILM

NFDC
cinemas of india

in Koproduktion mit

AUGUSTUSfilm

CINÉ·SUD
PROMOTION

Das kleine Fernsehspiel

in Zusammenarbeit mit

arte

gefördert durch

CNC centre national
du cinéma et de
l'image animée

DEUTSCHER
FILMFÖRDERFONDS

FFA
Filmförderungsanstalt German Federal Film Board

**Film und Medien
Stiftung NRW**

EURIMAGES

**INSTITUT
FRANÇAIS**

MEDIA
EUROPE LOVES CINEMA

medienboard
Berlin-Brandenburg GmbH

MFG Filmförderung
Baden-Württemberg

**NEDERLANDS
FILMFONDS**

RÉPUBLIQUE FRANÇAISE
LIBERTÉ • ÉGALITÉ • FRATERNITÉ
MINISTÈRE
DES
AFFAIRES ÉTRANGÈRES

**FONDS
SUD
Cinéma**